

# GOG-Info

nr. 49 oktober 2006

gegenwehr ohne grenzen ist eine parteiunabhängige gruppe bei gm/opel in bochum

neue europaweite erpressungsrunde bei gm....

## **protokoll einer diskussion** in der opel-betriebsgruppe gog

wieder einmal weiter nach unten....

wieder einmal befinden wir uns in der diskussion, ob wir mit einem weiteren verzicht doch noch ein stück unserer zukunft auf einem noch erträglichen niveau erhalten können....

längst ist jedem klar, daß wir uns auf einer, nur ab und zu abgebremsten talfahrt befinden, bei der auch unsere würde stück für stück den bach runtergeht....

die talfahrt scheint unaufhaltsam zu sein....

man müßte dagegen ankämpfen, aber wer, mit wem und wofür....

daß es so nicht weitergeht, prägte auch die debatte in unserer gruppe gog in den letzten wochen....

trotz einiger bedenken haben wir uns entschlossen, unsere diskussion einmal wortwörtlich wiederzugeben....



+++ Der Euro-BR hat ja am 24.8.06 beschlossen, dass an GM die Forderung gerichtet wird, die Belegschaft in Azambuja Portugal bei Schließung notfalls auch ohne Arbeit zu bezahlen bis 2009, also solange die Produktion zugesagt war...

Außerdem: dass keine Belegschaft eine Bewerbung abgibt, also dass keiner einzeln verhandelt. Zuerst muss GM eine Rahmen-Vereinbarung akzeptieren. Da hat man sich auf 8 Punkte geeinigt, darunter

-keine Werksschließung; - keine betr.bed. Kündigung; - „Faire Aufteilung“ der neuen Astra-Produktion...

Man sei bereit zu: weiteren Auslagerungen; - mehr Zeitarbeit; - flexibler Einsatz aller (auch der Angestellten...); - und: Manager müssen aber auch was beitragen...

+++ Das ist ja schon mal gut, dass dieser Bewerbungsversuche nicht gefolgt wird und man sich nicht mit Einzelbewerbungen gegenseitig durch Verzichtversprechen zu überbieten versucht. Es ist ja gut möglich, dass GM schon längst entschieden hat, wo was gebaut wird, und jetzt nur die höchstens 15% Lohnkosten an den Standorten noch weiter runter pressen will. Käme es allein auf die Lohnkosten an, würden sie sowieso nach Polen usw. gehen. Auf deren Niveau kann hier absolut keiner runtergehen... Auch die Forderungen „Keine Werksschließung“ und „Keine betr.bed. Kündigungen“ sind ja erstmal ok. Die Forderung „faire Verteilung ist Blödsinn. Was soll „fair“ sein? Wie soll da auf die unterschiedliche Lage der Belegschaften in den einzelnen Ländern „fair“ Rücksicht genommen werden?

+++ Daran ist doch gar nichts gut, was da der Eu-BR macht! Das ist doch nichts anderes als die Vorbereitung einer neuen Verzichtsunde für uns!

+++ Auf keinen Fall dürfen wir mit Klaus Franz' Parole „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ dem Management beim Kostensparen helfen, das geht nur auf unsere Knochen!

+++ Außerdem haben wir doch erlebt: erst kommen große Sprüche wie „Keine Schichtauflösung!“ Dann: Nachtschicht in Ellesmereport zu ! Erst: „Keine Werksschließung!“ und „24 Stunden Streik in ganz Europa“ usw., dann: Azambuja zu !

+++ Außerdem sind die Forderungen des EU-BR auch jetzt mit überhaupt keinem Mobilisierungsplan verbunden, es gibt kein Aktionskonzept, mit dem man GM drohen und notfalls richtig wehtun könnte, nur leere Drohungen !

+++ Eigentlich können wir in allen Werken nur damit antworten: Wenn ihr Kostenprobleme habt, also Profit retten und erhöhen wollt, ist das nicht unsere Schuld. Wollt ihr weniger Stückzahl usw., dann nicht auf unsere Knochen. Dann muss die Arbeitszeit eben für alle verringert werden. Massive Arbeitszeitverkürzung ist nötig, mit vollem Lohn. Klar, dass das nicht eine einzelne Belegschaft allein durchsetzen kann. Aber einzelne Belegschaften können vorangehen...

+++ Die Debatte muss man ja auf die gesamte Gesellschaft beziehen. Krise gibt es in zig Konzernen. Da müssen wir eben auch diskutieren „Wieviel Auto braucht der Mensch“.

+++ Das hat doch bei unseren Abfindungsdiskussionen schon eine Rolle gespielt, dass viele sich mit dem Gedanken befasst haben „Wie kann ich mit 1200 €leben“. Es gibt auch ein Leben jenseits von Opel, haben viele neu überlegt; diese Bereitschaft zu anderen Zukunftsgedanken ist auch positiv zu sehen...

+++ Da bleibt aber doch das Problem, dass man auch nächstes Jahr noch die Miete bezahlen muss, und dass wir konkrete Forderungen gegen weitere Verzichtserpressungen und realistische Abwehrmöglichkeiten zusammen diskutieren muss mit der Frage nach einem ganz anderen Leben...

+++ Klar, den status quo erhalten ist notwendiger Abwehrkampf. Europaweit muss man da eben fordern, dass niemand an Einkommen verlieren darf!

+++ Vorsicht, wenn man das positiv sehen will, dass sich viele Gedanken machen über ein Leben mit 1200 €im Monat. Das ist doch aufgezwungen. Die Leute arbeiten hinterher womöglich noch mehr, weil sie sich um zig neue Jobs zum Dazuverdienen kloppen...

+++ Aber es wird doch ernsthaft über eine anderes Leben mit weniger Geld diskutiert, ob das nicht ohne Opel möglich wird. Wenn man gar nicht mehr arbeitet, braucht man dann noch so dringend einen teuren Jahresurlaub?

+++ Aber: wenn man meint, bei Arbeitslosigkeit hätte man nicht so ein Urlaubsbedürfnis wie früher: man hat mehr Zeit, und das kann genau mehr Geld erfordern... Man hat ja auch mehr Zeit zum Reisen...

+++ Bei der Debatte kommen wir um die Frage unseres Gesellschaftssystems nicht herum. Es ist auch realistische Möglichkeit, dass Bochum zugemacht wird, so was passiert aber doch überall...

+++ Systemsprengend sind solche Überlegungen nach einem anderen Leben bei den Leuten doch nur unbewusst: die kommen auf die Ideen, Bedarfsgemeinschaften zu bilden, sich gegenseitig zu helfen, aber nicht auf die Idee, dass wir eine ganz andere Art und Weise brauchen, wie wir arbeiten, was wir produzieren und wie wir das verteilen...

+++ Es wird oft unterschätzt, welche Ideen und Aktivitäten Leute entwickeln. Im Internet z.B. [www.block.de](http://www.block.de) wird das deutlich. Bedürfnisse werden diskutiert, Absprachen zum Zusammenwohnen z.B. in Alten-Wohngemeinschaften. Da müssen unsere Bedürfnisse mehr in unserer Zeitung diskutiert werden. Dass wir im Streik erlebt haben, wie man gemeinsam was organisiert und nicht auf die Stellvertreter wartet!

+++ Das bringt doch alles nichts auf den Punkt. Es gibt doch genug, was einen zwingen müsste, auf die Straße zu gehen, Gesundheitsreform usw. usw. Da müsste in ganz Deutschland was los sein, dem Kapital weh zu tun, Autobahnen stoppen usw.

+++ Du wartest auf andere, das bringt uns auch nicht weiter!

+++ Also ich finde das Vorgehen wichtig: die Bochumer Belegschaft war doch Vorreiter beim Erkämpfen so hoher Abfindungen. Allerdings: weil jetzt nicht mehr 67% vom Arbeitsamt gezahlt werden, müsste jetzt die Abfindungssumme ja noch sehr viel höher sein, und das wird teuer und schwierig...

+++ „Die Leute müssten doch...“ - das quält uns doch schon ewig: warum kommen nicht mehr Kolleginnen oder Kollegen zu uns! Und allein in Bochum gibt es 24.000 Arbeitslose! Wo ist die Gegenwehr?

+++ Da gibt es auch Resignation, ob eine Demo in Berlin oder so was bringt... Jetzt am Samstag 21.10. macht der DGB ja Demos in 5 Städten, auch in Dortmund. Aber: mit dem Ziel, die Koalition unter Druck zu setzen! Kann man Hoffnung setzen auf „Rot-Rot-Grün“, neue Koalition??? Auch die PDS und WASG richten die Hoffnung aufs Parlament...

+++ Immer die Samstagsdemos, das tut doch keinem weh!

+++ Einerseits denken viele immer noch „die Gewerkschaften müssten“ und andererseits sind „die Linken“ auch keine Hoffnung...

+++ Wir haben gerade in Deutschland eine typische Angst: zum Beispiel hat der Spiegel berichtet, dass nach den Nachrichten über die Vogelgrippe allein in Deutschland nach kurzer Zeit alle in Frage kommenden Medikamente ausverkauft waren...

+++ Es gibt aber ein schwindendes Vertrauen in die Politiker, es gibt mehr Wahllenthaltung usw. Viele sagen, egal was ich wähle, die zocken uns alle ab! Aber das führt bisher nicht zu eigenen Aktionen!

+++ Es gibt auch keine Vorstellung davon, was hier das Kapital ersetzen könnte. Und wenn man denen die Macht wegnehmen wollte, würde das gewaltsame Auseinandersetzungen bedeuten. Da hat man auch eine Scheu, diese Macht anzugreifen!

+++ Die Leute versuchen dann eben, sich billiger zu organisieren. Oft sind das auch nur kleine Teile der Bevölkerung, oft aus der Linken, zum Beisp. bei Wohngemeinschaften.

+++ Gut, es gibt so Beispiele wie der Kollege aus der Achse: 52 Jahre alt, musste ans Band Werk I Türlinie, nach 3 Tagen: „unterschreibe Abfindung!“ Anderes Leben, gut. Aber: wie sieht das Umfeld aus: hat vielleicht die Frau noch einen Job?! Haben die ein bezahltes Haus?

+++ Mir stellt sich beim Nachdenken über eine andere Gesellschaft selbst auf dem Klo die Frage: wie soll das dann klappen, dass für alle immer genug Lokuspapier da ist...

+++ Also bleibt die Frage, ob man dieses Diskussionsprotokoll als nächste Zeitung verteilen sollte.

+++ Ich hätte die Hoffnung, dass wir mit so einem Artikel die Debatte anstoßen könnten, in der Richtung, dass man nicht nur die brutalen Angriffe der Unternehmer und das wachsende Elend anklagt, sondern dass man darüber redet, dass das auch ziemlich blöd ist, wie wir in der Konkurrenz produzieren. Wir sollen zum Beispiel hoffen, dass der Golf nicht verkauft wird und dafür der Astra, und dass man hier bei Opel dann weiter sein Geld verdienen kann, dass lieber andere arbeitslos werden. Blöd ist das eigentlich!

+++ Ich hatte wieder so eine Diskussion: mit einer Kollegin, die jetzt raus soll, und auch sie meinte, dass dann vielleicht ein besseres Leben möglich wäre, auch mit weniger Geld. Doch wenn man über Kapitalismus redet und über die Frage, was und wieviel produziert wird und dann verteilt, kommt man ja nicht umhin zu sehen, dass der Kapitalismus die Verteilung gut organisiert hat, dass die Leute an die Sachen herangekommen sind, anders als bei den Erfahrungen im sogenannten Sozialismus...

+++ Es geht dabei um alle Sachen. Der Kapitalismus ist ja auch in der Lage, Überfluss zu organisieren.

+++ Vorsichtig: Der Kapitalismus organisiert hier in Deutschland sicher noch beispielsweise Lokuspapier für alle, und hier verhungert auch keiner. Aber das Problem ist doch, dass trotz voller Schaufenster immer weniger Produkte und Dienstleistungen für alle erreichbar sind. Immer mehr Güter und gewohnte Errungenschaften werden doch für immer mehr Leute immer schwieriger zu kaufen... Und die noch Arbeit haben, hauen rein wie nie, ist doch blöd!

+++ Wenn wir dies veröffentlichen, schüren wir vielleicht noch mehr Resignation!

+++ Wieso? Wir haben doch am Anfang diskutiert, dass wir eine Alternative haben uns zu wehren, wenn wir den Abwehrkampf so aufnehmen wie 2004. Vor allem die riesige erlebte Solidarität in Stadt und Land hat doch Mut gemacht!

+++ Wir diskutieren doch, dass über den Abwehrkampf hinaus gesellschaftliches Denken nötig ist.

+++ Es gibt eben noch oft Verhaltensweisen, die man auch angreifen muss. „Feierabend! Glotze an!“ reicht eben nicht. Gibt aber auch Leute, die sehr sozial engagiert sind. Kenne eine Frau, die für ganz wenig Geld Essen für Ältere ausfährt, die sagt, sie wüsste jetzt, wofür sie morgens aufsteht...

+++ Das ist das „die-Decke-fällt-mir-auf-den-Kopf“ Syndrom. Da hilft eine ehrenhafte Aufgabe.

+++ Das ist ja auch verständlich. Nur die Reichen und ihre Leute in der Regierung freuen sich natürlich, wenn jemand sich so für wenig Geld engagiert und den Staat entlastet. Der kann umso mehr für die Reichen tun...

+++ Klar, für die Älteren zu sorgen, wäre normalerweise staatliche Aufgabe.

+++ Aber wenn wir fordern, dass die Leute selbständig werden und handeln, kann man nicht alles auf den Staat abschieben!

+++ Das aber wird dann zur Selbstverarschung, wenn wir den Staat entschuldigen. Das wünschen sich doch die Herrschenden, dass sie den staatlichen Geldsack noch mehr in ihrem Interesse plündern können! Die Masse wird aufgerufen, sich um alles selbst zu kümmern und den Staat in Ruhe seine Verarmungspolitik machen zu lassen. Das einzige, was der bürgerliche Staat uns noch vorgaukelt, dass er die Wirtschaft, den Export usw. im Interesse von uns allen weiter am Kochen hält. Und das passiert eben nicht im Interesse aller.

+++ Das ist auch eine Gefahr, wenn man sagt, „Es gibt ein Leben nach Opel! Ich kann auch mit weniger Geld auskommen!“ Da freuen sich doch die Reichen über die Bescheidenheit der Armen. Wir haben gar keinen Grund zum Verzicht.